

**Zeitschrift:** Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus  
**Herausgeber:** Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege  
**Band:** 57 (1963)  
**Heft:** 12

**Artikel:** Siehe, ich mache alles neu  
**Autor:** Blumhardt, Christoph  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-140828>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Siehe, ich mache alles neu

Und der auf dem Stuhl saß, sprach: «Siehe, ich mache alles neu!»  
Und er sprach zu mir: Schreibe, denn diese Worte sind wahrhaftig  
und gewiß.  
Offenb. Joh. 21, 5.

«Siehe, ich mache alles neu!» Er spricht's, — wir wollen es *glauben*. In der Buße darfst du glauben. Ohne Buße, da laß es lieber auf der Seite liegen. Hast du aber helle Augen über das, was fehlt, dann glaube! Er spricht's doch, und wir wollen uns mit ganzem Mut — auch wenn jetzt die Sachen noch so übel aussehen — auf dieses Wort stützen und es im Herzen tragen. Er spricht's eben doch und er sagt nicht: «Unter Umständen — je nachdem es geht — will ich alles neu machen, aber ich muß mich noch besinnen!» — sondern er sagt rundweg: «Ich mache alles neu, — es wird schon werden, wenn es auch lange Geduld braucht, — ich will's schon machen!» Da haben wir immer wieder Grund zu denken: Er macht's! und namentlich wenn wir uns hergeben, fangt es auch einmal *bei uns* an. Es ist ein Wort von heute wie von morgen und wie von gestern; es ist wie immer bereit im Himmel jemanden neu zu machen, der es will, der seine Sachen hergeben will, der nicht *sich* in den Vordergrund schiebt und sein eigenes Wesen nicht lieb hat, — da ist es im Himmel immer bereit, es neu werden zu lassen. Und so wollen wir auch jetzt es glauben, — vielleicht wird doch eins oder das andere von euch neu! Probieret's einmal! geht ganz in die Buße und dann ganz in den Glauben! — es kann doch noch sein; ich gebe die Hoffnung nicht auf; und wenn es auch nur etliche sind, es ist doch *etwas*. Aber freilich, es sollte zuletzt *viel* werden.

So dürfen wir auch angesichts der *Gerichte*, welche uns schon getroffen haben und welche uns noch treffen können, im Glauben auf dieses Wort uns stützen. Ihr wisset wohl, wie es aussieht im großen unter den Völkern. Die Mörderwaffen sind alle gerüstet; die Mächte der Finsternis sind auch schon auf und wollen es dahin treiben, daß die Erde eine Blutlache werde. Satan weiß es auch ganz gut: wenn solch eine Geschichte käme, dann wäre es aus mit der Predigt des Evangeliums; dann könnte der Herr Jesus davongehen, — dann denkt man eben an den Krieg und werden alle Geister hingerissen. So stehen wir vor einer argen Sache. Wollen wir es rutschen lassen? Ich meine nicht. Hebet's auch mit! Denket im Glauben an das Wort: «Ich mache alles neu!» Muß denn ewig Krieg geführt werden? Dann macht er nicht alles neu, dann glaube ich es nicht. Wenn nicht eine Zeit erbeten werden kann, in welcher der allmächtige Arm Gottes auch Kriegs- heere aufhält, dann ist es nicht wahr, daß Gott alles neu macht. Aber es ist wahr, daß er alles neu macht, und deswegen glaube ich's: man kann in den Riß stehen, daß solche Sachen nicht mehr kommen. Aber freilich, wenn alles neu werden muß, da muß etwas geschehen, nicht

von uns aus, sondern *vom Himmel* her; es muß eine neue Gottesstat geschehen, es muß Leibhaftiges vom Herrn Jesu in der leibhaftigen Welt geschehen; es muß sichtbar werden, daß Jesus wirklich lebt, daß der allmächtige Gott wirklich *ist* und daß er sich nicht ewig auf die Seite schieben läßt. Deswegen kostet es solch einen schweren Kampf, ihr Lieben, bis endlich etwas neu wird; denn das glauben die Leute eben nicht, daß Gott etwas tue vom Himmel herunter. «Er lenkt die Geschicke der Völker», sagt man zwar wohl; aber dann heißt man alles Gott, auch wenn es der Teufel tut. Daß aber der allmächtige Gott wirklich *eingreife*, das glaubt kein Mensch, und es wäre schon viel neu bei uns, wenn wir nur denken könnten: es wird wirklich leibhaftig eingegriffen in unsere leibhaftige Welt, und die Zeit muß kommen, da werden wir auch gegen solche drohenden Gefahren mit Erfolg beten können.

Aber es droht uns auch anderes. Wenn der Krieg nicht kommt, so hagelt es doch mit Unglück in aller Welt, nur daß man es nicht so auf einen Haufen sieht. Aber welche Massen von Menschen sind wieder umgekommen im letzten Jahr durch alle möglichen Gerichtssachen in der ganzen Welt: durch Stürme, durch Erdeinstürze, durch Explosionen unter und über der Erde, durch Erdbeben, durch Seuchen, durch alle möglichen Unglücksfälle, wie man sie heutzutage bei dem hastigen Leben zu gewärtigen hat. Dabei eine Menge von Krankheiten des Leibes und der Seele, — wieviel Seufzen gibt es in den Spitälern, wieviel Jammern in den Irrenhäusern! wie viele Menschen verkümmern unter den abscheulichsten Krankheiten, wie viele werden ums Leben gebracht, auch langsam durch den Neid, durch den Haß, durch Mißvergnüng der Leute untereinander. Es gäbe einen großen Haufen, wenn man alles gemordete Volk zusammenbringen wollte von einem Jahr, — da braucht man noch gar keine Kanonen dazu, — sie kommen auch ohnedem um. Jede Familie hat es zu gewärtigen, daß plötzlich etwas hereintreten kann, das ihre Ruhe verstört. Da heißt es *glauben* und auch beten, daß die Gerichte abgewendet werden und etwas Neues wird an dir und an den Deinen und in der ganzen Welt, ja in der ganzen Kreatur, und zwar vom Himmel herunter. Wenn der liebe Gott sein Wort wahr macht, o ihr Lieben, dann können wir gegen alles auftreten, ganz besonders wenn wir selber schon im Neuen drin stehen. Stellet euch doch auch manchmal ins Neue! probiert es! — der liebe Gott versucht oft bei den Leuten, ob er ein wenig damit anfangen könnte, aber sie erfassen es noch nicht recht, sie bleiben lahm. Aber machet euch auf und gehet auf das Neue zu! betet darum! — es muß etwas Neues vom Himmel anfangen, damit wir die Zuversicht gewinnen, es werde noch die ganze Welt durch die allmächtige Kraft Gottes neu werden. Denn *das will* Jesus Christus; deswegen ist er der Erstgeborene von den Toten, — nicht daß diese Langeweile durch alle Zeiten fortgehe — *neu* will er's haben! deswegen ist Christus geboren, deswegen ist er gestorben und auferstanden, deswegen

sitzt er zur Rechten Gottes, daß alles neu werde. O gehet dem entgegen, daß es werde!

So, ihr Lieben, sollen wir glauben und das Neue ins Auge fassen. Was ist denn das Neue? was heißt denn «neu»? Neu heißt das, was Jesus ist, — das, was im Himmel ist, — das, was Gott ist, — was also ewig alt ist. Genau genommen sind wir neu in unserer Sünde — das ist nicht das Alte, das ist neu geworden —, und Gott ist der Alte, der Ewige, der von Anfang an war und in alle Ewigkeit bleibt, und wir sind so hergelaufene neue Leute. Also neu ist das Alte, das was im Himmel, was ewig ist, was keinen Anfang und kein Ende hat — Gott selber; und vergöttlicht muß die Erde werden, verewigt muß das Irdische werden, umgeschaffen muß das Zeitliche werden in das ursprünglich Göttliche. O was wird doch das einmal werden, ihr Lieben, wenn wir daran denken, daß es nur auch ein bißchen anfangt wirklich göttlich, daß auch das Leibliche nicht mehr verkehrt sein darf, sondern sich ins Göttliche verwandelt, — was wären wir da für glückliche Leute!

Aber freilich, wenn das Göttliche kommt, dann paß auf! dann kann man nicht seine Verkehrtheit mitschleppen, dann geht es durch ein Gericht, durch ein Feuer, — da muß man geläutert werden, Gold werden, nicht Holz sein. Da muß man seine Sache herausgeben, das Unechte abgeben und ganz echt werden, wie es im Himmel echt ist, — wie der Herr Jesus ganz und echt ist und alle Engel echt sind und Gott selber, so mußt du auch echt werden, — das heißt neu. Und es tröstet uns, daß dieses Neue nicht etwas Unerhörtes ist, — es ist gleichsam vor unserer Tür, es ist schon auf Erden und ist gar nicht so unerhört. Ich habe schon Neues gesehen, und wer ein bißchen mit dem Heiland umgeht, sieht Neues; deswegen kann ich mir gut denken, daß es auf Erden neu wird. Aber freilich, wenn ich auch davon predige — die Leute sehen die himmlischen Dinge in Jesu Christo doch nicht. Wieviel ist doch schon in den Aposteln neu gewesen! wieviel ganz neue Kräfte sind in der Ausgießung des heiligen Geistes gekommen, wo das Natürliche sich hat beugen müssen unter Neues, Himmlisches, Ewiges! Da könnte man vor Schmerz vergehen, wenn man sieht, wie wenig gewirkt ist; so viel Neues liegt vor uns und doch wirkt es nicht! immer ist's vor der Tür und doch will es nicht werden, — man sieht so wenig davon.

Aber, ihr Lieben, vielleicht wenn ihr das wisset, daß neu werden heißt: himmlisch werden, wie Jesus himmlisch ist, dann begreifet ihr es, daß das leicht werden kann, sobald wir lebendig werden mit dem Herrn Jesus; die Türen des Himmels sind schnell offen, namentlich wenn wir uns in größerer Anzahl sammeln im Bitten vor Gott, und dann wird es dem Teufel schon angst werden, denn er weiß: das Himmlische ist das Alte, Ursprüngliche, und unsere Sünde und unser Tod, das ist das Neue, das Verkehrte, was in die Welt hereingekommen ist, aber gar nicht herein gehört, und wenn wir treu sind, so ge-

hört uns das Himmlische, — Gott und Christus, das ist unser Eigentum, — alles andre ist vom Teufel und geht uns nichts an.

Nun ihr Lieben, so wisset ihr's und könnet es nun im Glauben fassen, wie in der Buße, daß ihr euch strecket nach dem Himmlischen. Liebet den Heiland! glaubet an Gott! suchet sein Wort und haltet's! Seid eifrig, seid treu! Jesus Christus ist unser Bruder, er hört es zur Rechten des allmächtigen Gottes und kann es schnell geben. O, daß es werde im neuen Jahr!

Aus: Christoph Blumhardt, Jesus ist Sieger!

## Pierre Teilhard de Chardin — Die Zukunft des Menschen\*

Diese neue Übersetzung aus Teilhards Werk ist gedanklich die Synthese der früher übersetzten wissenschaftlichen Werke («*Der Mensch im Kosmos*» und «*Die Entstehung des Menschen*») und des mystischen («*Der göttliche Bereich*»). In der Form handelt es sich hier nicht um ein einheitliches Buch des Gelehrten, sondern um Aufsätze aus Zeitschriften, Vorträge oder Inedita, die um das Thema der Zukunft des Menschen kreisen. Die meisten davon sind in den Jahren 1945—1950 geschrieben und gedruckt worden. In seinen letzten Lebensjahren war dem Pater von seinen Ordensvorgesetzten verboten worden über diese spekulativen Erkenntnisse der Zukunft zu schreiben, obwohl sie auf seiner wissenschaftlichen Erforschung der Vergangenheit aufgebaut sind. Dem nichtkatholischen Verehrer Teilhards bedeutet diese Zukunftsschau die größte Gabe, denn sie öffnet Perspektiven von einer unerhörten Weltweite und Weltoffenheit. Auch Teilhard selbst mißt dieser in die Zukunft weisenden Richtung seiner Forschung die größte Bedeutung bei; schreibt er doch schon 1923 in seinen Briefen, daß die Welt nur nach vorwärts interessant sei, und daß er seine paläontologischen Studien nur betreibe, um aus der Richtung der bisherigen Entwicklung die Ansatzpunkte jener Linien zu gewinnen, nach denen die Menschheit sich künftig weiterentwickeln werde.

Es ist nicht möglich, hier auf alle Themen dieses reichen Buches einzugehen. Wir beschränken uns auf die zentralen Kapitel «*Die Bildung der Noosphäre*» und «*Der Glaube an den Menschen*». — Die Bildung der Noosphäre oder Denksphäre, an deren Anfang wir jetzt stehen, gibt uns einen zuversichtlichen Ausblick in die ferne Zukunft. Wie jeder Beginn eines Zeitalters ist die Bildung dieser Sphäre durch besonders chaotische Zeiten gekennzeichnet. Aber schon beginnen

---

\* Walter-Verlag, Olten, 1963.